

L: Hebr 12,18-19.21-24**Ev: Mk 6,7-13****DIE APOSTOLISCHE VOLLMACHT**

Wir alle kennen gut den Begriff der „Apostolischen Vollmacht“. In ihrer ganzen Fülle ist der Papst Träger dieser Vollmacht. In abgestufter Weise haben dann auch die anderen geweihten Männer (Bischöfe, Priester, Diakone) Anteil an der apostolischen Vollmacht.

Darin eingeschlossen ist die Lehrvollmacht (Lehrautorität) der Kirche, die wiederum in oberster Weise der Papst innehat. Dann gibt es unterschiedliche Ausformungen dieser Vollmacht: Weihevollmacht, Wandlungsvollmacht, Absolutionsvollmacht, Jurisdiktionsvollmacht.

Heute beschränken sich diese apostolischen Vollmachten auf den innerkirchlichen Bereich, aber das war nicht immer so. Im 12. Jahrhundert beanspruchte Papst Gregor VII. die absolute, auch jeder irdischen Macht übergeordnete Herrschervollmacht. Der Papst steht über dem Kaiser, allen Königen und Fürsten. Dem Papst müssen auch die Fürsten die Füße küssen.

Nun, das sind alles historische Entwicklungen, vieles davon ist schon wieder „Geschichte“, wie man sagt. Aber auf dem Hintergrund all dieser Entwicklungen ist es doch in höchstem Maße interessant, was das Evangelium zum Begriff der Vollmacht, speziell der Vollmacht der Apostel, zu sagen hat.

Jesus trägt den Aposteln und den anderen Jüngern Unterschiedliches auf. Aber nur eine Tätigkeit ist mit dem Begriff der „Vollmacht“ verbunden. Wir haben es heute gehört: Er gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben. Es ist in den Evangelien auch noch von anderen Vollmachten die Rede: zum Beispiel von der Vollmacht, Kinder Gottes zu werden - diese Vollmacht haben alle, die ihn aufnehmen; oder an anderer Stelle: als die Leute erleben, wie Jesus einem Menschen Sünden vergibt, staunen sie, welche Vollmacht Gott den Menschen gegeben hat – hier ist nicht speziell von den Aposteln oder den Jüngern die Rede, sondern von den Menschen!

Warum aber steht gerade diese Vollmacht, Dämonen auszutreiben, an solch prominenter Stelle? Es ist gleichsam der „Erstauftrag“ an die Apostel. Alles Weitere scheint nachgereiht zu sein. Es ist schon eigenartig, dass gerade dieser Auftrag weitgehend in Vergessenheit geriet oder hinter den anderen „Vollmachten“, die im Laufe der Kirchengeschichte immer wichtiger wurden, verschwand. Für Jesus scheint dieser Dienst aber das primäre Ziel gewesen zu sein.

Wir erinnern uns, dass das Markusevangelium (aus dem ja auch der heutige Abschnitt stammt) als erste Heilstat Jesu einen Exorzismus in einer Synagoge beschreibt. Diese erste Heilstat ist so etwas wie die Vorstellung eines Prinzips. Im Prinzip geht es darum, die unreinen Geister aus dem Menschen auszutreiben.

Was sind diese unreinen Geister? Es handelt sich dabei um alle Mächte, Stimmen und Ideen, die den Menschen daran hindern, sein wahres Leben zu führen, seine Bestimmung von Gott her zu erhalten. Die unreinen Geister sind nicht bloß Geistwesen, sondern vor allem auch alle Ideologien, die dazu benützt werden, Menschen zu steuern und zu Marionetten fremder Interessen zu machen. Die gefährlichsten Dämonen, so legt es das Markusevangelium nahe, sind jene, die im religiösen Gewand auftreten. Diese haben wir immer da, wo Gottes Name missbraucht wird, um Macht über Menschen auszuüben und sie zu manipulieren.

Aber dieser Auftrag ist sehr, sehr schwierig, ja es braucht wirklich göttlichen Beistand und göttliche Vollmacht, damit dieser gelingen kann. Die Manipulation gibt es ja überall. Sie beginnt in der Familie, sie ist in der Schule, in der Gesellschaft.

Begegnungen in echter Aufrichtigkeit, Offenheit und Selbstlosigkeit sind etwas Wunderbares, fast Himmlisches. Menschen, die einander Raum geben und ermutigen, sich zu zeigen und zu wachsen, sind echte Himmelsboten, Gottesgesandte, Apostel Sie machen erfahrbar wie Gott ist, der den Menschen Raum gibt.

In der Folge können wir verstehen, warum Jesus die Apostel so ungeschützt und arm aussendet. Ohne Machtmittel, ohne Geld, ohne Vorräte ... Die Apostel haben nichts anderes zu bringen als ihre Menschlichkeit. Alle scheinbar so nützlichen Mittel zu einer Powerevangelisation würden der eigentlichen Mission nur schaden. Zwar könnte man vielleicht mit entsprechenden weltlichen Ressourcen Massen anziehen und begeistern. Man könnte erreichen, dass tausende im Rahmen eines Lobpreisgottesdienstes ihr Leben Jesus übergeben - fetzige Musik, ein paar berührende Zeugnisse, Lichteffekte ... und die Massen, die in Stimmung gebracht wurden, schmelzen dahin. Dann braucht es nur noch einen charismatischen Einpeitscher, der die Leute nach vorne ruft... – nur, das ist wiederum nur Manipulation. So können sogar neue religiöse Dämonen gezeugt werden. Nein, diesen Weg hat Jesus den Aposteln verwehrt: kein Brot, keine Vorräte, kein Geld, kein tolles Schuhwerk ...

Die Freisetzung von Menschen, so wie Jesus das möchte, kann nur durch Menschen geschehen, die selber schon Befreite sind. Frei von allen Machtambitionen, von aller Rechthaberei und sogar von jedem falschen – weil noch zu persönlichem – apostolischen Eifer, bei dem es mehr um den eigenen Erfolg als um den Menschen selber geht.

Wir alle sind anders erzogen, und es fällt gar nicht leicht, diesen Anspruch Jesu zu erfüllen. Wir alle tragen immer noch falsche Fantasien im Herzen („wenn ich einmal reich wär, widiwidiwidibumm ...“) und denken manchmal darüber nach, was wir erreichen könnten, wenn wir mehr Mittel hätten. Ja, wir könnten mehr erreichen, aber wir könnten nicht das erreichen, was Jesus will.

Deshalb soll uns dieses Evangelium eine Ermutigung zu zweierlei sein - Erstens : Wir sollen nicht Menschen sammeln und an uns binden, sondern sie zu ihrem eigenen Leben ermutigen und freisetzen, und zweitens: das exorzistische, vollmächtige Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist meine eigene, ungenierte Menschlichkeit, in der ich als „Gotteskind“ leben darf.

P. Dr. Clemens Pilar COp